

Königin Marie Eleonore von Schweden

1599 - 1655

Mit siebzehn Jahren hatte der große schwedische König Gustav Adolf den Thron bestiegen, bald darauf die Dänen und Russen besiegt, war nun sechsundzwanzig ^{Fahralt} ein erfolgreicher Neuschöpfer seines Staates und berühmter Feldherr, und dachte daran zu heiraten. Er reiste nach Berlin, um die schöne, ~~mit~~ liebenswürdige Marie Eleonore, die Tochter des Kurfürsten Johann Sigismund, in Augenschein zu nehmen. Die ~~Prinzessin~~ Prinzessin schlug ihn sofort in Bann. Er errang ihre Liebe und vermählte sich mit ihr 1620. Die ~~Prinzessin~~ aber konnte in Stockholm nicht einwurzeln, obwohl sie dem König innig zugetan blieb und er alles tat, ihr Heimweh zu lindern. Er umgab sie mit Hofdamen aus Berlin und ließ ihre Wohnräume sogar genau so einrichten, wie es ihre Zimmer im väterlichen Schloß gewesen waren. Dennoch fühlte sie sich unglücklich und trachtete darnach, das Land zu verlassen. Als dann Gustav Adolf, teils um den Protestanten zu helfen, teils aus machtpolitischen Erwägungen, in den Dreißigjährigen Krieg eingriff und mit Truppen im Juli 1631 in Pommern landete, hielt nichts mehr, ~~selbst~~ nicht ^{einmal} ihr Töchterchen Christine, die Brandenburgerin zurück. Sie eilte dem Gatten nach, begleitete ihn ins Feld, teilte ~~mit~~ seine Schicksale und scheute keine Gefahr. In der Schlacht bei Lützen fiel Gustav Adolf am 6. November 1632. Sie befahl, den Leichnam nach Schweden zu bringen, und begab sich ^{selbst} ~~am~~ dorthin. Zu den bedrückenden Kindheitserlebnissen Christines gehören die Besuche in den dunklen Gemächern der Mutter, die sich der Trauer um den Gemahl nie wieder zu entreißen vermochte. Ihm zum Gedächtnis stiftete ^{Witwe} ~~die~~ einen Orden, dessen Kleinod, ein gekröntes goldenes Herz, sie ständig trug. Zur Kronprinzessin fand sie kein rechtes Verhältnis und liebte das begabte, stürmische Mädchen nicht sehr, das schon damals fast männliche Eigenschaften zeigte. Auch mischte sie sich in die Staatsgeschäfte, die der Kanzler Oxenstierna genial leitete, kaum jemals ein und duldete es, daß fünf hohe Kronbeamten die Vormundschaft für Christine versahen, nach deren Thronbesteigung die schwermütige Frau vollends in den Schatten trat.